

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 45 (1919)  
**Heft:** 15

**Rubrik:** [Impressum]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Klapphornverse

Zwei Knaben nagten an einem Knochen,  
Da sprach der erste: „Sleischlose Wochen  
Sind doch die schlimmsten von allen,  
Ich geh' zu den Kannibalen.“

Zwei Knaben hungerten verdrossen,  
Es waren nämlich Eidgenossen,  
Sleisch, Käse, Milch und Butter  
Hat vertauscht die helvetische Mutter.

Zwei Knaben taten zur Kneipe humpeln,  
In ihren Bäuchen tat es rumpeln.  
Da rief der biedere Beizer:  
„Selbst hungrig zecht noch der Schweizer!“

Zwei Stadt-Zürcherleiter mußten wählen  
Und wollten einander die Stimmen sieheln.  
Zwar mit Illustrationen  
Können künftig sie uns verschonen. — 21. Fr.

## Lieber Nebelspalter!

Kannst du mir vielleicht sagen, was das wohl für Geschöpfe sein mögen, die man jetzt überall massenhaft auf der Straße herumlaufen sieht? Ich komme garnicht recht draus. Unten sieht man nämlich nur zwei nackte Beine bis hoch übers Knie hinauf, das obere Ende dieser rätselhaften Wesen aber ist mit sieben Meter langen und ebenso breiten und dicken Suchs- resp. andern Bälgen umwickelt und bis zur völligen Unsichtbarkeit eingepackt. Einige Leute sagen, man habe es hier offenbar mit der personifizierten Zweckmäßigkeit zu tun — gut gesagt, „zweckmäßig“ ist sehr gut! Andere halten dafür, es seien Menschen, die an den Solgen der Grippe leiden und eine Lungenentzündung befürchten, deshalb machen sie sich so ein, denn die Lunge läßt ja oben und nicht in den Beinen. Das könnte mir schon eher einleuchten, aber — Nein, ich halte diese „Erscheinungen“ vielmehr für Echoprodukte von Eskimos und Kongonegerinnen, die nur zur Zeit über ein für sie geeignetes Kostüm noch nicht recht ins Reine gekommen sind und sich daher, ihrer Abstammung gemäß, einstreuen unten à la Äquator und oben à la Grönland kleiden. Sollten es aber, was ich zwar nicht glaube, doch wirkliche, hierzulande geborene Weibsbilder sein, dann haben sie freilich recht, wenn sie sich „das Angesicht verhüllen“. Zum Schluß noch eine lange und sorgenvolle Frage: Glaubst du, lieber Nebelspalter, daß — diese — auch das Brauenslipprecht erhalten?? Wenn ja, nun — dann ziehe ich mir die Hosen aus, wickle mir einen Sack um den Kopf und gehe so die Bahnhofstraße auf und ab. Ich will gerne sehen, was danach kommt! — 6. Fr.



Herr Seufz: Ich wird's  
Gneäpaar gleich grohlnet ha, Srä Stadtrichter,  
fid' s es nu ä so halbwulli gunne händ.  
Srä Stadtrichter: D' Haupsbach ist, daß die  
zwo schönste Nummere von Ihnen Eigne use-  
gheit vorde sind, die händ ja nüme großt, i weier  
Menschefresser sprach daß händ welle d' Lüt  
abelle.

Herr Seufz: Dem Cinte heftid' s eigelli gar  
nüme brucht's häslsli ume z'drehe, de' äb ist  
scho am rechten Ort.

Srä Stadtrichter: Hoffelli verwechslet' ehn  
ämal mit em ä Grosfürst.

Herr Seufz: Da, bin eus höt'r si ungäfähr i  
säber Prislag usgfuehrt, aber Sie münd nüd  
vergäfse, daß si därig Schlangegefänger im Wurst-  
geschell usknennid.

Srä Stadtrichter: Was i gläse ha, spielt i  
dere russische Menagerie une d' Schläui kā groh  
Rolle meh, sie chömid ja nüme drus, wer als  
denand z'toschlat.

Herr Seufz: Und vielicht chönd dä Trotsky und  
de Lenin au iferstückig werde, wenn s das  
„Mäli“ g'höred.

Srä Stadtrichter: Wenn's ä so witer gaht,  
chömed mir scho na en Wältrus über, daß mir  
i dr Schwiz die größte Läffner hebid und säb  
chö mr.

Herr Seufz: Säb wär scho recht, wenn s zum  
En Exportartikel wurdid, mr gäbld' s na billi.  
Da isch nüme wie fröhner, wo mr s händ  
müese vo „draufre rei“ importiere!

## Zeitgemäße Ehrung

Die Konradstraße in Zürich soll demnächst in  
Konrad Salke-Straße umgetauft werden. —

## Voraus-Kritik

„Salü! — Gehst du in die Première der neuen  
Oper „Ranudo“?“

„Sowieso!“

„O du —, nei, i sage nüt, aber lies den Ra-  
nudo von hinten! Läb' woll!“

## Auf dem Lande

Städter (beim Abschied): Also, dänked dänn  
dra, Srä Meier, schicked m'r Bluet- und Läber-  
würsch vo dem Säuli, wenn's gmehget wird,  
.... i ha's immer eso guet chönne liide!

## Gegensätze!

London, 4. April. „In England wird  
im Juni die letzte Lebensmittelkarte auf-  
gehoben werden.“ — Reuter

Und wann wird die englische Blokade für das  
Toten-Eiland Deutschland als — Sterbemittelkarte  
aufgehoben? — ki

## Feststellung mit der Nase

Herr Breese war immer ein großer Seins-  
schmecker und Schlemmer, der ungezählte Male  
versichert hatte, er könne nur mit einer Srä  
glücklich werden, die eine große Kochküstlerin sei.  
Einige Monate nach seiner Hochzeit gehe ich mit  
meinem Freund Schwarz am Breese'schen Hause  
vorüber. Aus dem geöffneten Küchenfenster quollen  
allerlei „verdächtige“ Gerüche. Schnuppernd er-  
hebt Freund Schwarz die Nase, dann sagt er mit  
großer Bestimmtheit: „Der Breese ist nicht  
glücklich verheiratet!“

## Der Tagesschreiber

Heute ein Schwäher und morgen ein Aether,  
Will er vor allem nur sein ein Ergöher.  
Heute Bergöttler und morgen Bergöttler,  
Ist er im Ganzen ein geistiger Bettler. —

## Eine verfrühte Nachricht

Am 1. April meldete das „Volksrecht“, Plat-  
ten sei „im Slug“ von Russland zurückgekehrt.  
Er „flog“ jedoch erst am 6. April, nämlich — zum  
Großen Stadtrat hinaus. —

## Das verdroß

Auf seine Leute schimpfi' er toll und trüfig;  
Ich schimpfte mit: er wurde still und stüfig. —

## Briefkasten der Redaktion



Karl. In einem Zug  
zwischen Bern und Bümpliz  
ist dieser Tage eine Geige  
jamt Kasten gestohlen wor-  
den. „Es handelt sich um  
eine ganze Geige, Modell  
Stradivari“, versichert das  
„Intelligenzblatt der Stadt  
Bern“. Eine sehr intelligente  
Bemerkung. Der Schelm  
hätte die Geige erst auch zer-  
fagen und sich mit der Hälfte  
eines so edlen Instrumentes begnügen können.

Neugieriger. Sie fragen, man treffe jetzt in  
deutschen Blättern häufig bei redaktionellen Be-  
merkungen die Initialen „D. Sch.“ an —, was  
das heißt. Das heißt ganz sicher nicht „Das  
Schaf“ oder „Der Schund“, sondern „Die Schrift-  
leitung“.

Stammtisch in B. Wir empfehlen Ihnen für  
die fleischlosen Tage die neuersfundene „Brut-  
wurst“. „An ihren Brüchen werdet ihr sie er-  
kennen“ — diese allerneueste Delikatesse!

A. H. Ein Schriftsteller ist ein Typ, der  
schreibt, sagt sich die Steuerbehörde Zürich und  
sandte einem bekannten Schriftsteller den Steuer-  
zettel unter der Adresse „Typograph“ zu.

Redaktion, Druck und Verlag:  
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7.  
Telephon Selnau 10.13

## Shebo-Phönix-Werke, Zürich 1.



## Schmerzhafter

empfinden Sie die Kälte, wenn Sie Schnitt-, Kratz-, Quetschwunden oder Frostbeulen haben. Die „Flüssige Haut“ schließt antiseptisch, hermetisch die Wunden. Unsichtbar im Tragen. Blutungen werden sicher zum Stillstand gebracht. Aerztlich begutachtet und empfohlen. Ein ideales Schutzmittel. In allen Staaten geschützt. Zu beziehen in Apotheken, Drogerien, Sanitäts-, Parfumerie-, Kolonialwaren-, Sport- und Papeteriegeschäften. Achten Sie auf den Namen «Shebo-Phönix Flüssige Haut». Export in alle Entente- und neutralen

## Staaten.

## Shebo-Phönix, Chem. Laboratorium, Zürich 1.

Telephon Selnau 6391.

Solvente Kantonsvertreter werden gesucht.

Telegramm-Adresse Shebo Zürich.

1934

## Beleuchtungs-Centrale

### Elektr. Licht- u. Kraftanlagen.

Sonnenien, elektrische Uhren, Haus-  
telephone (Pat. lautsprech. Telefon).  
Beleuchtungskörper, Glättiesen,  
Heiz- und Kochapparate, sowie  
sämtliche elektrische Fournituren.

### Verkaufs-Lokale:

Bureau, Lager und Verkauf: Zeug-  
hausstr. 41. Telephon Selnau 45.28.

Filialgeschäft:  
Schmidgasse 4, Ecke Limmatquai 46.  
Telephon Hottingen 52.27.

### Eipperle & Cie., Zürich.

Übernahme von Anlagen in der  
ganzen Schweiz. — Man verlange  
Kostenveranschläge. — Versand nach  
Auswärts per Nachnahme.

## Rote Landweine Weisse

Spezialität: Fendant, Dôle, Fläscher, Nostrano.  
Spanische u. italien. Tisch- und Coupiereweine.  
empfiehlt real und preiswürdig 1934

Verband ostschweiz. landw. Genossenschaften, Winterthur.